

Bürgermeisterwahl 2019 in Hofheim

Der ADFC fragt nach!



Name / Partei	Wie beurteilen Sie die Rolle des Radverkehrs im Modal Split?
Christian Vogt CDU	<p>Im Allgemeinen ist die Gewichtung des Radverkehrs in Deutschland und vor allem in den Großstädten gestiegen. Die Beliebtheit und gesellschaftliche Akzeptanz von E-Bikes tut hier sein übriges. Das finde ich auch gut so. Ich denke, diese Entwicklung ist auch noch nicht abgeschlossen und gleichfalls erfreulich, für die Umwelt aber auch aus gesundheitlichen, individuellen Aspekten.</p> <p>In Hofheim ist diese Entwicklung spürbar im Straßenbild. Hier hat ein Umdenken Einzug gehalten, der es gilt zu fördern. Gleichfalls, das gehört auch zur Wahrheit, werden wir nicht den gleichen Wert bzw. Modal Split der Radfahrer in Hofheim haben wie etwa in Universitätsstädten wie Mainz oder Marburg. Die neue, gegenwärtige Schwerpunktsetzung der Mobilität aller Hofheimer muss daher Grundlage sein für ein umfassendes Mobilitätskonzept, das Hofheim im Herzen des Rhein-Main-Gebietes berücksichtigt, aber auch die geänderten Rahmenbedingungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger Rechnung trägt.</p> <p>Daher möchte ich ein umfassendes Mobilitätskonzept zur Optimierung des Verkehrsflusses und der Parksituation sowie der Vernetzung von Kernstadt und den Stadtteilen erarbeiten. Hierzu zählen für mich auch die Planung und Umsetzung neuer Fahrradwege.</p> <p>Bei diesem Konzept müssen neben externen Experten auch die politischen Gremien sowie die Bürgerinnen und Bürger mitwirken.</p> <p>Ferner bin ich auch ein Befürworter für den Rhein Main Schnellweg Wiesbaden und Frankfurt, der im Wesentlichen auch Hofheim tangiert.</p>
Bernhard Köppler SPD	<p>Die wesentliche Unterscheidung ist für mich jene, die einerseits den motorisierten Individualverkehr den „Mobilitätsformen des Umweltverbundes“ andererseits gegenüberstellt. Zu Letzteren zählt neben dem Fahrradverkehr, das Zu-Fuß-Gehen und die Nutzung des ÖPNV. Den Umweltanteil am Modal-Split möchte ich in Hofheim deutlich stärken. Dazu gehört dann selbstverständlich auch die Vergrößerung des Anteils der Mobilität, der mit dem Fahrrad bewältigt wird.</p>
Bianca Strauss Bündnis 90 / DIE GRÜNEN	<p>Verkehrspolitik ist Angebotspolitik. Mit diesem Grundsatz schließe ich mich vielen Verkehrswende-Macher*innen in Deutschland, aber auch in Europa an. Wenn das Angebot stimmt, dann sind die Menschen zunehmend bereit, ihr Verkehrsverhalten umzustellen. Das hat sich in vielen Städten gezeigt.</p> <p>Deshalb ist es notwendig, dass wir die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr MIV in Hofheim integriert ausbauen. Das heißt, wir benötigen mehr Fußwege, Radwege, Bus- und Bahnverbindungen sowie Sharing-Angebote.</p> <p>Künftig planen wir nicht mehr allein für das Auto, wie in den letzten Jahrzehnten, sondern für eine umweltgerechte und menschengerechte Stadt. Das heißt: Der Verkehrsraum wird sich zunehmend für viele verschiedene Mobilitätsangebote aufteilen.</p> <p>Das Ziel ist klar: Abgesehen davon, dass Radfahren Spaß macht und gesund ist, erhalten wir mit einer modernen Mobilität insgesamt in unserer Stadt bessere Luft, weniger Stau, mehr attraktiven Lebensraum und schützen das Klima.</p> <p>In diesem modernen Mobilitätsmix sehe ich den Radverkehr als ein tragendes Element. Gerade Kurzstrecken bis zu fünf Kilometer können sehr gut mit dem Fahrrad überwunden werden, zumal immer mehr Menschen auch Interesse an E-Bikes entwickeln. Dazu kommt die Möglichkeit auch für den innerstädtischen Lieferverkehr, Verkehr von Handwerkern, aber auch für den „Einkaufsverkehr“ von Familien Lastenräder zu nutzen. In Stuttgart beispielsweise und auch in Wiesbaden gibt es dafür entsprechende Förderprogramme, die sehr stark nachgefragt sind.</p> <p>Klar ist damit auch, dass insbesondere für eine sehr gute Anbindung der Stadtteile der ÖPNV ausgebaut werden muss und zusätzlich Sharing-Modelle angeboten werden. (Zusammenarbeit mit mobilee startet kreisweit im April)</p>
Andreas Nickel Freie Wähler	<p>Ich möchte mich hier im Wesentlichen auf Hofheim als Bezugsgröße bei der Beantwortung Ihrer Fragen ausrichten. Im Grundsatz bin davon überzeugt, dass der Radverkehr eine wesentliche aber uneingeschränkt weiter zu fördernde Rolle als Verkehrsart in der Aufteilung beim Modal Split darstellt. Ich muss allerdings einräumen, dass sich meine persönliche Fahrradpräferenz vom Freizeitgebrauch bis zur nennenswerten Teilnahme am täglichen NMIV erst in den letzten Jahren entwickelt hat. Andererseits bedarf es bei mir aber auch keiner Überzeugungsarbeit dahingehend, dass der Radverkehr eine wunderbare Symbiose von Umweltverträglichkeit einhergehend mit praktiziertem persönlichen Gesundheits- und Bewegungsmanagement darstellt.</p>
Barbara Grassel DIE LINKE	<p>Für Fahrten zum Arbeitsplatz, der in vielen Fällen in Frankfurt oder Wiesbaden liegt, ist für Hofheimer/innen die Nutzung des ÖPNV sicher die geeignetere Alternative als das Fahrrad. Zudem bietet kaum ein Arbeitgeber seinen Beschäftigten Dusch- und Umkleidemöglichkeiten an. Im übrigen hängt die Nutzung des Rades nicht nur von (weitgehend nicht) vorhandenen sicheren Radwegen, sondern auch vom Wohn-Ortsteil ab. Die topografische Eignung des Vordertaunus ist für den Radverkehr deutlich weniger gut als etwa im Münsterland oder Holland. Auch daher wird sich der Modal Split gerade im Berufsverkehr bei uns nur in engen Grenzen steigern lassen. Gleiches gilt für den Einkaufsverkehr: Aufgrund der Ausweisung großflächiger Märkte auf der "grünen Wiese" und des Rückgangs der wohnortnahen Einkaufsmöglichkeiten haben die Weglängen derart zugenommen, dass sie für den Radverkehr unattraktiv sind, zumal das Transportvolumen, das mit dem Fahrrad bewältigt werden kann, gering ist. Die größten Wachstumschancen beim Radverkehr sehe ich im Schülerverkehr und im Freizeitverkehr. Allerdings nur unter der Voraussetzung: SICHERE Radwege!</p>

Name / Partei	Welche Maßnahmen für den Fahrradverkehr beabsichtigen Sie in Hofheim in den nächsten vier Jahren umzusetzen?
<p>Christian Vogt CDU</p>	<p>Grundsätzlich möchte ich kontinuierlich Fahrradwege ausbauen, die Ortsteile mit Fahrradwegen vernetzen und mit Hilfe von Fördergeldern von Bund, Land und Kreis die Stadt an das überregionale Fahrradwegenetz besser anschließen.</p> <p>Ein Paradebeispiel für die Vernetzung der einzelnen Mobilitätswege sehe ich in dem kommenden Haltepunkt an der Wallauer Spange, der neuen Regionalbahnroute (Hessenexpress). Hier erwarte ich, dass neben der Errichtung von P+R Parkplätzen, Anbindung des ÖPNV-Busnetzes, nicht nur die Erschließung mittels eines Fahrradweges frühzeitig bedacht wird sondern auch ausreichende Fahrradstellplätze dort geschaffen werden. In diesem Kontext ist auch der Fahrradschnellweg Rhein Main zu sehen, der den Haltepunkt ebenfalls erschließt.</p>
<p>Bernhard Köppler SPD</p>	<p>Gerne möchte ich hier aus dem Wahlprogramm der SPD Hofheim von 2016 zitieren:</p> <p>„Nach wie vor zählt der Autoverkehr zu den wesentlichen Umweltbelastungen. Rad- fahren und Zu-Fuß-Gehen muss in Hofheim attraktiver werden. Wir akzeptieren nicht, dass das Land den Radweg von Hofheim nach Lorsbach aus dem Bauprogramm gestrichen hat. Wir werden uns für seine Realisierung weiter einsetzen und darüber hinaus Hemmnisse auf den innerörtlichen Fuß- und Radwegeverbindungen, wo immer möglich, abbauen. Die Einrichtung von Fahrradstraßen wollen wir prüfen. Wir unterstützen den Aufbau der Funktion eines Beauftragten für den Radverkehr in der Kommunalverwaltung.“</p> <p>Die Förderung des Radverkehrs ist eine Querschnittsaufgabe für die räumliche Stadtentwicklung. Der Radverkehr ist bei allen Aktivitäten explizit zu berücksichtigen. In der jüngeren Vergangenheit sind die institutionellen Voraussetzungen in der Stadtverwaltung (Radverkehrsbeauftragte) zur Bewältigung dieser Aufgabe bereits deutlich verbessert worden. Dies muss intensiviert werden.</p> <p>Es ist auch begonnen worden, die Behinderungen für den Fahrradverkehr (Befahrbarkeit von Einbahnstraßen, Beseitigung von Barrieren, Bordsteinabsenkungen und dergleichen) abzubauen. Dies muss zügig vorangetrieben werden. So muss zum Beispiel an der unteren Elisabethenstraße die Überquerung für den Radverkehr entlang des Schwarzbachs in Richtung Innenstadt erleichtert werden. Genauso sollten wir die Hofheimer Altstadt für den Radwegeverkehr attraktiv machen – zum Beispiel durch das Befahren von Einbahnstraßen und die nötigen Fahrradabstellmöglichkeiten in den Fußgängerzonen.</p> <p>Schließlich sind eine Reihe von neuen Angeboten für den Fahrradverkehr zu errichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dazu gehört zuerst eine sichere Radverbindung von der Kernstadt in alle Ortsteile und zwischen den Ortsteilen. Insbesondere die Verbindung nach Lorsbach ist hier zu nennen. - Die Querung der Bahn und der Landstraße L 3011 für Fahrradfahrer und Fußgänger vom Hochfeld schafft eine wichtige Alternative und Ergänzung zur Rheingaustraßenbrücke und zur Unterführung. <p>Generell sind in Hofheim Verbindungen mit dem überörtlichen Radwegenetz zügig auszubauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - an der Niederhofheimer Straße in Richtung Kelkheim - an der Zeilsheimer Straße in Richtung Zeilsheim - und der Lückenschluss in Richtung Weilbach - von Wallau über Massenheim nach Wicker <p>sind hier vordringlich.</p> <p>Im Ergebnis sollte ein deutlich größerer Anteil derjenigen, die in der Innenstadt arbeiten oder zur Schule gehen, mit dem Fahrrad fahren können. Dies setzt auch deutlich mehr und sichere Abstellplätze für Fahrräder voraus.</p>
<p>Bianca Strauss Bündnis 90 / DIE GRÜNEN</p>	<p>Um mehr Menschen für das Radfahren zu begeistern, brauchen wir mehr Sicherheit für Radfahrer. Optimal sind Radwege getrennt vom Autoverkehr, wenn ausreichend Platz dafür zur Verfügung steht, ansonsten mindestens optisch gut erkennbare Schutzstreifen.</p> <p>Wichtig ist eine gut sichtbare Beschilderung für den Verlauf der Radwege. Ebenso wichtig sind ausreichende und sichere Radabstellplätze, vor allem an Umstiegspunkten wie dem S-Bahnhof und Busbahnhof, aber auch an weiteren viel frequentierten Punkten in der Kernstadt und gleichermaßen in allen Stadtteilen.</p> <p>Eine Fahrrad-/Fußgängerbrücke über die Hattersheimer Straße (ungefähr von Marxheim in die Brühlwiesen) ist ein wichtiges Element in dieser Planung, da sie hilft, das „Nadelöhr“ Rheingaubrücke, das gerade für jüngere Verkehrsteilnehmer eine große Herausforderung darstellt, zu umfahren.</p> <p>Für eine Machbarkeitsstudie wurde meines Wissens für 2020 Gelder in den Haushalt eingestellt. Die Stadtverordnetenfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und auch ich hätten es für notwendig gehalten, mit diesem Projekt bereits in diesem Jahr konkret zu starten.</p> <p>Wichtig ist Partizipation:</p> <p>Ich plane, dass eine kommunale Arbeitsgruppe »Umweltverträgliche Mobilität« zukünftig die Interessen der verschiedenen Mobilitätsgruppen in Hofheim diskutieren und für eine Umsetzung vorbereiten soll. Neben Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung sollen sich hier die jeweiligen Verbände wie Ihrer, der Allgemeine Deutscher Fahrrad-Club e. V. (ADFC), der Fachverband Fußverkehr Deutschland (FUSS e. V.) und interessierte Bürgerinnen und Bürger einbringen können.</p>
<p>Andreas Nickel Freie Wähler</p>	<p>Die primär erforderlichen Maßnahmen sind ja für Wegebeziehungen in Hofheim aber auch kommunenübergreifend schon im Radwegkonzept und dem zugehörigen Maßnahmenkatalog des Main-Taunus-Kreises aktuell dargestellt. Es mangelt nicht an Problembewusstsein und den gefassten Nachhaltigkeitszielen unserer Stadt Hofheim, möglicherweise aber an der nachhaltigen Verfolgung der Projekte, also dem Sichverbeißen in die Aufgabe. Da sehe ich auch Entwicklungspotential für unser neues Dezernat Nahmobilität, muss aber auch anlassabhängig mal zur Chefsache werden. Im Wesentlichen sind bei den Projekten zunächst der Brückenbau von Marxheim nach Hofheim über die L 3011 zu nennen. Allerdings muss mit dem Blick über den Tellerrand auch die Überlegung einbezogen werden, dass ein paralleles Angebot zur Rheingaubrücke gerade auch durch die Entwicklung des Baugebietes Marxheim II für alle Verkehrsarten erforderlich erscheint.</p> <p>Ferner liegt mir der Radwegbau nach Lorsbach besonders am Herzen, ein derartiger langfristiger Umsetzungshorizont ist nicht länger hinnehmbar! Dezentrale Fahrradabstellanlagen, Optimierungen bei der Beschilderung und Maßnahmen, die sich radverkehrsbezogen aus dem in unserem Haushalt hinterlegten Workshop E-Mobilität ergeben, sind die weiteren mittelfristigen Aufgabenstellungen.</p>
<p>Barbara Grassel DIE LINKE</p>	<p>In den sechs Jahren einer Amtszeit als Bürgermeisterin will ich innerörtlich sichere Radwegeverbindungen einrichten, z. B. von der Kernstadt durch Marxheim, aber auch durch Lorsbach, und versuchen, auf das Land Hessen den nötigen Druck auszuüben, damit die teilweise seit Jahrzehnten geplanten überörtlichen Radwege-Verbindungen wie der Radweg im Schwarzbachtal von Eppstein über Lorsbach nach Hofheim-Kernstadt endlich realisiert werden.</p>

Name / Partei	Welche besonderen Chancen und Probleme sehen Sie für den Radverkehr in Hofheim?
Christian Vogt CDU	<p>Als Chance für den Radverkehr in Hofheim sehe ich die Tatsache, dass großer Nachholbedarf besteht. Hier muss sich etwas bewegen zum Positiven. Denn, in den letzten Jahren wurde wenig gemacht, trotz des gestiegenen Aufkommens und Beliebtheit des Radverkehrs.</p> <p>Ein Problem bzw. eine Tatsache aufgrund der topografischen Lage Hofheims sehe ich daran, dass nicht überall der Radverkehr erschlossen werden kann, insbesondere in der Vernetzung der einzelnen Stadtteile untereinander.</p>
Bernhard Köppler SPD	<p>Früher war die hügelige Lage von Hofheim und seinen Ortsteilen ein gewisses Hindernis für einen größeren Anteil des Radverkehrs. Aber mit zunehmenden Möglichkeiten der elektrischen Unterstützung des Fahrradverkehrs (E-Bikes, Pedelecs) sind hier viele Chancen entstanden.</p> <p>Durch vorhandene S-Bahn Anschlüsse (Kernstadt und Lorsbach), ein gutes Busnetz und einer Aufbruchstimmung zur Förderung des Radverkehrs sind gute Voraussetzungen geschaffen, um den Anteil des Radverkehrs (und der übrigen umweltfreundlichen Verkehrsarten) in Hofheim deutlich zu steigern.</p> <p>Dies sollte hinsichtlich des Ausbaus der Infrastruktur zukünftig noch intensiver vorangetrieben werden. Ergänzt werden sollte dies durch Anstöße und Überzeugungsarbeit für die Bewohner und Besucher Hofheims, die Verkehrsmittel des Umweltverbundes und darunter das Fahrrad stärker bei ihrer Mobilität zu berücksichtigen und zu nutzen.</p> <p>Hier muss allerdings noch Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen geleistet werden. Nach Jahrzehnten einer Politik die die autogerechte Stadt gefördert hat geht dieser Paradigmenwechsel nicht über Nacht.</p> <p>Schließlich sollten auch alle Förderungsmöglichkeiten des Landes Hessen zur Förderung der Nahmobilität eingehend geprüft werden – verbunden auch mit den Möglichkeiten von interkommunalen Kooperationen.</p>
Bianca Strauss Bündnis 90 / DIE GRÜNEN	<p>Da die Stadt Hofheim großen Nachholbedarf beim Ausbau von Radwegen und Radverkehrsverbindungen hat, sind die Ziele entsprechend realistisch zu setzen. Wir werden nicht von heute auf morgen unser Hofheim zu einer Fahrradstadt machen. Ich höre in Gesprächen, dass viele Menschen Interesse daran haben, in einer fahrradfreundlichen Stadt zu leben. Wie oben bereits gesagt: Je besser das Angebot sich entwickelt, desto mehr Menschen werden umsteigen. Die Bereitschaft ist deutlich zu spüren. Dieses Interesse wird uns helfen, die Gelder für die nötigen Investitionen zu beschließen. Denn ohne Investitionen geht es nicht. Eine moderne Mobilität muss uns etwas Wert sein, weil wir damit maßgeblich unsere Stadt zukunftsfähig gestalten. Mobilität darf nicht nur unter der Ägide gestaltet werden, ob die Kosten vertretbar sind oder ob die Kosten überhaupt notwendig sind. Die Umgestaltung hin zu einer modernen klimafreundlichen Mobilität muss als Notwendigkeit und Priorität gesetzt sein.</p> <p>Der Main-Taunus-Kreis hat ein Radverkehrskonzept ausgearbeitet. Das heißt hiermit liegen auch für Hofheim bereits Ideen und Vorschläge vor, die wir Schritt für Schritt umsetzen können. Eine große Herausforderung sehe ich darin, die Menschen mitzunehmen und für die kommunale Verkehrswende zu begeistern. Deshalb ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit sowie, bezogen auf öffentlichen Nahverkehr und Sharing-Modelle, ein attraktives Ticketsystem als Anreiz von größter Wichtigkeit, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Es muss Spaß machen und sich lohnen, sich an der Verkehrswende zu beteiligen.</p>
Andreas Nickel Freie Wähler	<p>Hofheim ist sicherlich nicht einfach zu entwickeln. Sieben Stadtteile, die Topographie und ein auch durch die Problematik des zu tätigen Grunderwerbs zäher Lückenschluss im Radwegenetz. Möglicherweise ist das Potential im Unterschied zu Städten mit verdichteten Stadtzentren und gerade auch durch das Vorhandensein eine attraktiveren Topographie ein Stück weit begrenzter. Letztlich bin ich aber überzeugt, dass uns hier auch die E-Bike-Entwicklung ein Stück weit "in die Karten spielt". Sharebikes und Mobilitätsstationen sind schon einmal vorbehaltlich der weiteren Workshop-Ergebnisse zu nennende Stichworte.</p>
Barbara Grassel DIE LINKE	<p>Das Problem für den Radverkehr in Hofheim ist die Topographie. Hofheim hat viele Steigungen. Bahnhöfe und Einkaufsmöglichkeiten liegen hauptsächlich im Tal, Wohngebiete und Ortsteile wie Langenhain und Wildsachsen auf der Höhe, heimwärts geht es also meist - z.T. ziemlich steil - bergauf. Radfahren wird daher erst mit Elektro-Unterstützung im Alltagsverkehr attraktiv, allerdings sind die Preise für Pedelecs derzeit für breite Schichten der Bevölkerung noch zu hoch. Hinzu kommen die Probleme mit Lademöglichkeiten, auch durch die "Vielfalt" der Akkus und Ladegeräte.</p>